

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Verlagsort für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Staat 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Schöe
Druck- und Verlags-
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen.

Botschafter v. Hoersch bei Briand.

Ein offizielles deutsches Communiqué.

II. Paris, 10. Febr. Minister Briand empfing gestern den deutschen Botschafter von Hoersch. Ueber den Gegenstand der Unterredung wird von französischer Seite keine Mitteilung gemacht, während von deutscher zuständiger Stelle folgendes offizielle Communiqué ausgegeben wird.

„Der deutsche Botschafter von Hoersch, der Dienstag nachmittag von Berlin nach Paris zurückgekehrt ist, hatte gestern abend eine einstündige Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand. Auf Grund der Unterredungen, die der deutsche Botschafter in Berlin mit Reichsaussenminister Dr. Stresemann gehabt hat, besprach er mit Herrn Briand verschiedene Fragen, die Deutschland und Frankreich zurzeit beschäftigen. Dabei wurde u. a. der Abschluß der Verhandlungen über die Entwaffnung Deutschlands und die weitere Gestaltung der deutsch-französischen Handelsbeziehungen berührt.“

Mit dem 21. Februar geht das vor sechs Monaten zwischen der Berliner und der Pariser Regierung abgeschlossene Provisorium zu Ende. Es wurde seinerzeit vereinbart, innerhalb vier Wochen nach der Ueberreichung des französischen Zolltarifs Verhandlungen mit dem Ziel des Abschlusses eines endgültigen Vertrages aufzunehmen. Auf deutscher Seite war man außerdem noch bereit, für diesen Fall das Provisorium stillschweigend um eine Woche zu verlängern. Bis zum Ablauf des vorläufigen Vertrages stehen aber nur noch zehn Tage zur Verfügung, während der französische Zolltarif eben erst der Pariser Kammer zugegangen ist, die sich voraussichtlich mit ihm mehrere Wochen beschäftigen wird. Bis er als Gesetz das französische Parlament verläßt. Es fragt sich nun, was in der Zwischenzeit geschehen soll. Vermutlich wird die französische Regierung ein neues Angebot machen und dem deutschen Botschafter in Paris überreichen. Herr v. Hoersch hat sich, wie verlautet, in der Reichshauptstadt hauptsächlich mit den bevorstehenden endgültigen Handelsvertragsverhandlungen beschäftigt und eine Reihe von Instruktionen mitgenommen, die zur Zeit natürlich noch streng vertraulich behandelt werden.

Wie der Vertreter der II. zu der Unterredung Hoersch mit Briand erzählt, hat diese etwa eine Stunde gedauert und allen

den Problemen gegolten, die zwischen Deutschland und Frankreich in den nächsten Wochen behandelt werden sollen. Man geht kaum fehl, wenn man annimmt, daß neben den in dem deutschen Communiqué erwähnten Fragen auch das Problem der Rheinlanddräumung eingehend erörtert und die Möglichkeit einer Zusammenkunft zwischen Briand und Stresemann in Betracht gezogen worden ist. Auch die bevorstehende Genfer Ratstagung und die auf ihr zu behandelnden Gegenstände sind allem Anschein nach gestreift worden. So kommt den dieser ersten politischen Aussprache Hoersch's mit Briand nach Bildung der neuen Reichsregierung besondere Bedeutung zu, da in den deutsch-französischen Beziehungen seit Abschluß der Entwaffnungsverhandlungen der Weg für die Lösung der weiteren, Deutschland so sehr am Herzen liegenden Probleme eröffnet ist.

Die englische Regierung für beschleunigte Rheinlanddräumung.

II London, 10. Febr. Auf Anfrage des liberalen Lord Beauchamp, ob die Räumung des Rheinlandes nicht beschleunigt werden könne, antwortete Lord Salisbury im Oberhaus im Namen der Regierung, daß Deutschland vor Erfüllung aller Bedingungen des Versailler Vertrages keinen Anspruch auf völlige Räumung habe. Die Auffassung der englischen Regierung sei es jedoch stets gewesen, daß eine Beschleunigung der Rheinlanddräumung sehr zu begrüßen sei und sie werde stets ihren Einfluß in diesem Sinne geltend machen. Die sehr schwierige und verwinkelte Räumungsfrage dürfe nicht überhastet werden, sondern müsse auf dem Verhandlungswege unter aktiver Mitwirkung Deutschlands und der anderen Länder geregelt werden. Auf jeden Fall würde England eine baldige Verringerung der Streitkräfte seiner früheren Verbündeten und seiner eigenen Streitkräfte in der zweiten und dritten Zone des besetzten Gebietes sehr begrüßen.

Dr. Stresemann in San Remo.

II Berlin, 10. Febr. Außenminister Dr. Stresemann ist gestern vormittag in San Remo eingetroffen, wo er auf dem Bahnhof von dem deutschen Botschafter in Rom, von Neurath, empfangen wurde.

Kleinarbeit im Reichstag.

Reichstag und Mieterschutzgesetz.

Berlin, 10. Febr. Der Reichstag erledigte gestern ein ziemlich buntes Programm. Zunächst gab es noch eine letzte Auseinandersetzung über das Thema „Vorschule und Grundschule“. Die Sozialdemokraten verlangten die Anwesenheit des Herrn v. Reudell, der sich torrefakt dem Reichstag so lange fernhält, bis das gegen ihn eingeleitete Untersuchungsverfahren erledigt ist. Das Haus befandete denn auch Verständnis für diese Zurückhaltung und wies den sozialdemokratischen Antrag auf Herbeizitiierung des Reichsinnenministers ab. Der Entwurf hat inzwischen eine von den neuen Regierungsparteien bewirkte Abänderung zu Gunsten der Vorschulen erfahren, gegen die von Sozialdemokraten und Kommunisten erfolglos vorgegangen wurde. Sie konnten lediglich eine Verschiebung der Abstimmung erreichen, die erst am Schluß der Sitzung, nachdem die Anträge im Druck vorlagen, erfolgte. Das Gesetz wurde mit einfacher Mehrheit angenommen. Die Sozialdemokraten sind der Auffassung, daß die qualifizierte Mehrheit notwendig sei, so daß es darüber wohl noch zu einem Nachgespräch kommen wird. Dann ging es um die Wiederaufhebung der Biersteuer. Böllische und Kommunisten bemühten sich im Verein mit den Bayern, diese unpopuläre Steuer rückgängig zu machen, indes vergebens. Die Steuer ist auch bereits in Kraft getreten. Den Abschluß bildete eine Debatte über Änderungen zum Mieterschutzgesetz. Es handelte sich um eine weitere Lockerung der Zwangsbestimmungen. Wie immer, wenn es um solche Fragen sich dreht, stand die Wirtschaftspartei bei diesem Kampf in vorderster Front. Aber diesmal hatte sie kein Glück. Sämtliche Anträge wurden abgelehnt. Die Verordnung des preussischen Wohlfahrtsministers, die die Freigabe der gewerblichen Räume verfügte und damit das Signal zu einer ganz unerhörten Preistreibe gab, hat die Parteien stuhlig gemacht.

Das weitere Arbeitsprogramm des Reichstages.

Der Aeltestenrat des Reichstages beschloß in einer gestrigen Sitzung, die kommunistische Interpellation über die Angelegenheit des Reichsministers des Innern Dr. von Reudell und das kommunistische Mißtrauensvotum gegen diesen Minister auf die Tagesordnung der Freitagsitzung zu setzen, unter der Voraussetzung, daß der Reichstanzler dann in der Lage sein wird, die Interpellation zu beantworten. Heute soll, wie üblich an diesem Wochentage, nur eine kurze Sitzung von 2 Stunden abgehalten werden, um den Rest der gestrigen Tagesordnung weiter

zu beraten und außerdem den kommunistischen Antrag über die Amnestiefrage zu beraten. Vom Samstag ab bleibt es bei der vorgezeichneten kurzen Pause in den Plenarsitzungen bis zum nächsten Mittwoch. Dann wird die erste Lesung des Reichshaushaltsplans mit dem Finanzausgleich beginnen. Die Verhandlung wird eingeleitet durch die Eintrede des neuen Reichsfinanzministers Dr. Köhler.

Sitzung des Reichsrates.

II Berlin, 10. Febr. In der gestrigen öffentlichen Sitzung des Reichsrates wurde u. a. beschlossen, die Annahme des Gesetzesentwurfs zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten durch den Reichstag ohne Einspruch zur Kenntnis zu nehmen. Ferner genehmigte der Reichsrat eine Verordnung des Finanzministeriums vom 22. Januar des Jahres, wonach nach dem 1. September 1902 betriebsfähig hergerichtete landwirtschaftliche Brauereien im Betriebsjahr 1926-27 ohne Verlust der Eigenschaft ihrer Brennerei Rohstoffe verarbeiten dürfen, die von den Eigentümern oder Besitzern der Brauereien nicht selbst gewonnen sind.

Der deutsch-polnische Konflikt.

Bevorstehende Entscheidung über die deutsch-polnischen Verhandlungen.

II Berlin, 10. Febr. Wie die Morgenblätter melden, dürfte die Entscheidung über den Abbruch der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen in einer Chefbesprechung erfolgen, die voraussichtlich am Freitag stattfinden wird.

Ratifizierung internationaler Abkommen durch Polen.

II Berlin, 10. Febr. Wie die Morgenblätter aus Warschau melden, hat der Sejm am Mittwoch nachmittag in der 2. und 3. Lesung der Ratifizierung einer Reihe zwischenstaatlicher Abkommen zugestimmt, u. a. einer polnisch-deutschen Konvention über die Regelung der Grenzverhältnisse, 2 deutsch-polnischen Abkommen über den Eisenbahnverkehr und einem Abkommen mit Deutschland in der Angelegenheit der Wasserleitungen in Oberschlesien.

Die Langerfrage.

Beginn der französisch-spanischen Langerverhandlungen.

II Paris, 10. Febr. Außenminister Briand empfing gestern nachmittag am Quai d'Orsay in Anwesenheit des Generalsekretärs

Tages-Spiegel.

Der deutsche Botschafter von Hoersch hatte gestern mit Briand eine Unterredung über den Abschluß der Entwaffnungsfrage und die Neuregelung der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen.

Das Reichskabinett wird sich morgen mit der deutsch-polnischen Verhandlungskrise befassen. Man befürchtet ein Wiederaufleben des Zollkrieges mit Polen.

Die Untersuchung gegen Minister von Reudell gilt als abgeschlossen; in Rücktritt des Ministers wird nicht in Frage kommen.

Der Reichstag lehnte in seiner gestrigen Sitzung eine Aenderung des Mieterschutzgesetzes ab und nahm gleichzeitig das Entschädigungsgesetz für die Vorschulen an.

Im Kriegervereinshaus in Berlin hat sich unter dem Vorsitz des Generalseidmarschalls von Madensen eine deutsche Kaiserpartei gebildet.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann ist in San Remo eingetroffen und vom Botschafter von Neurath begrüßt worden.

Der Aufruhr in Portugal nimmt an Ausdehnung zu. England und Amerika haben Schlachtschiffe nach Lissabon entsandt.

turs des Auswärtigen Amtes Berthelot die spanische Delegation für die französisch-spanischen Langerverhandlungen. Damit können die Verhandlungen als offiziell eröffnet betrachtet werden. In hiesigen politischen Kreisen erwartet man, daß die Verhandlungen ziemlich langwierig sein werden.

Bei dem Empfang der spanischen und französischen Delegierten am Quai d'Orsay sprach Briand, wie ergänzend zu melden ist, den Wunsch aus, daß ein Übereinkommen im Rahmen der bestehenden Verträge und Abmachungen erzielt werden müsse. Die erste Vollversammlung der spanischen und französischen Delegierten findet am nächsten Montag statt. In dieser Sitzung werden die Spanier der französischen Delegation ein Memorandum überreichen. Am Donnerstag findet zwischen je einem spanischen und französischen Delegierten ein erster Gedankenaustausch in einer offiziellen Besprechung statt.

Spaniens Bedingungen für die Langerlösung.

Nach einer Timesmeldung aus Langer veröffentlichten die dortigen Blätter folgende spanische Bedingungen für die Lösung der Langerfrage, falls eine Forderung auf Einberlebung Langers in die spanische Zone abgelehnt werden sollte: Aufhebung des Kontrollkomitees, Einsetzung eines spanischen Kontrollkomitees an Stelle des Administrators, Umwandlung der gesetzgebenden Versammlung in einen internationalen Municipalrat und der gemischten Gerichtshöfe in spanische Gerichtshöfe mit Unterstützung von Vertretern der ausländischen Mächte. Die internationale Zone soll sich in Zukunft auf das Stadtgebiet von Langer beschränken und die Gendarmerie mit der spanischen Militärpolizei verschmolzen werden. Dagegen verpflichtete sich Spanien zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit zur Förderung der Religions- und Erziehungsfreiheit und zur Respektierung der Prinzipien internationaler Gleichberechtigung. Die Veröffentlichung der spanischen Bedingungen habe die in Langer wohnenden Europäer, besonders die Franzosen, sehr überrascht und es habe den Anschein, als ob sich heute in Paris beginnenden Verhandlungen neue Schwierigkeiten in den Weg stellten.

Tagung der deutsch-französischen Studienkommission.

II Berlin, 10. Febr. Das deutsch-französische Studienkomitee hatte unter Vorsitz seines Präsidenten Emil Nagrich-Luzemburg am 7. und 8. Februar in Berlin eine Zusammenkunft, an der fast alle Mitglieder aus Deutschland und Frankreich teilnahmen. Entsprechend den bei der letzten Tagung in Paris gefaßten Beschlüssen wurde eine Reihe in der Zwischenzeit geprüfter Fragen erledigt. Auf kulturellem Gebiet beschäftigte man sich mit dem Einfluß, den die in beiden Ländern vorhandenen Nachkriegsverhältnisse auf die sozialen, politischen und intellektuellen Fragen gehabt haben. Auf wirtschaftlichem Gebiet wurden grundsätzliche Fragen des industriellen Aufbaues besprochen. Das Komitee wählte den bisherigen Ministerialdirektor am französischen Außenministerium, Seydoux, als neues Mitglied hinzu und beschloß die Fortführung seiner Arbeiten mit Beginn des Sommers.

Aus den Reichstagsausschüssen.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm.

U. Berlin, 10. Febr. Im Volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages, der sich mit der Denkschrift der Reichsregierung über die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen beschäftigte, wies der sozialdemokratische Abgeordnete Krüger auf die geringe Gesamtwirkung der Maßnahmen hin. Der Redner wandte sich vor allem gegen die Ueberstunden bei der Ausführung öffentlicher Arbeiten. Eine Entschärfung, die auf die Mängel des Arbeitsbeschaffungsprogramms hinweist, wurde dem Unterausschuss überliefert.

Der Haushaltsausschuss des Reichstages beriet über die zurückgestellten Anträge zum Haushalt des Reichsarbeitsministeriums. Eine längere Debatte entspann sich über den Etatstitel, der für die produktive Erwerbslosenfürsorge 50 Millionen Mark ansetzt. Reichsarbeitsminister Brauns führte aus, daß bei der produktiven Erwerbslosenfürsorge scharf unterschieden werden müsse zwischen den Notstandsarbeiten und dem Arbeitsbeschaffungsprogramm. Der Minister gab dann einen Ueberblick über die Arbeiten, die auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms durchgeführt wurden, und die in erster Linie darin bestanden, durch Einwirkung der Reichsregierung auf öffentliche Körperschaften die Arbeitsmöglichkeiten zu verstärken.

Die Notlage der Flüchtlingstiedler.

Der Unterausschuss für Siedlungswesen des Wohnungsausschusses des Reichstages beschäftigte sich mit der Frage der Sanierung der Flüchtlingstiedler, die vor einiger Zeit in einer großen Vertreterversammlung ihre Klagen der Öffentlichkeit unterbreitet haben. Nach längerer Aussprache nahm der Ausschuss einen Antrag Rönneburg (Dem.) an, der die Reichsregierung ersucht, die Sanierung der Flüchtlingstiedler nunmehr von sich aus so schnell wie möglich zu Ende zu führen und dem Unterausschuss in der nächsten Sitzung mitzuteilen, nach welchen Gesichtspunkten die Reichsregierung diese Aktion vornehmen will.

Die Beratungen über die Ehescheidungsreform.

Der Rechtsausschuss des Reichstages beschäftigte sich mit den Parteianträgen zur Ehescheidungsreform. Eingangs nahm der neue Reichsjustizminister Dr. Hergt das Wort zu einer Eröffnungsansprache, in der er betonte, daß er sich der Strafrechtsreform mit Entschiedenheit annehmen wolle, wie aller vom Volk gemachten Reformen überhaupt, jedoch müsse er sich gegenüber den verschiedenen Forderungen auf Reformierung des Eherechts noch abwartend verhalten. Die Regierung selbst dürfe hier nicht die Initiative ergreifen. Die sozialdemokratische Rednerin verteidigte ihre Forderungen damit, daß eine zerstückte Ehe auf die Kinder die schlimmsten Wirkungen ausübe. Allein das Zentrum wandte sich konsequent gegen die Ehezerstörung als neuen Scheidungsgrund.

Reichseinnahmen und -Ausgaben.

U. Berlin, 10. Febr. Nach der soeben veröffentlichten Uebersicht des Reichsfinanzministeriums über die Reichseinnahmen und -Ausgaben in den Monaten April bis Dezember 1926 betragen im ordentlichen Haushalt die Einnahmen im Dezember 616,1, die Ausgaben 699,9 Millionen Mark, so daß ein kassenmäßiger Zuschuß von 83,8 Millionen Mark verbleibt. Im außerordentlichen Haushalt sind für Dezember an Einnahmen 0,3, an Ausgaben 40,8 Mill. Mark aufzuweisen, so daß aus vorhandenen Beständen oder aus Anleihe 40,5 Mill. Mark zu decken sind. Die Einnahmen von April bis November 1926 betragen im ordentl. Haushalt aus Steuern, Zöllen und Abgaben 4725,9, aus der Verwaltung 276,9, insgesamt 5002,8 Millionen Mark. Die Ausgaben für die allgemeine Reichsverwaltung 2867,2, für Reparationszahlungen 239,8, für Steuerüberweisungen 1732,9, insgesamt also 4839,9 Mill. Mark. Der

kassenmäßige Ueberschuß beläuft sich demnach auf 162,9 Mill. Mark, während der etatsmäßige Ueberschuß einschließlich der Monatszuschüsse der in den Haushalt eingestellten Ueberschüsse aus den Jahren 1924 und 1925 418,9 Mill. Mark beträgt. Im außerordentlichen Haushalt stehen 436,0 Mill. Mark Ausgaben für allgemeine Reichsverwaltung und Reparationszahlungen nur 1,3 Mill. Mark Einnahmen gegenüber, so daß 434,7 Mill. Mark aus vorhandenen Beständen oder Anleihen zu decken sind. Zu Lasten des Rechnungsjahres 1925 wurden im außerordentlichen Haushalt nachträglich eingenommen 48,7, ausgegeben 348,1 Millionen Mark, im Dezember allein ausgegeben wurden 38,2 Millionen Mark.

Deutschlands Reparationsleistungen

Berlin, 10. Febr. Das Büro des Generalagenten für Reparationszahlungen veröffentlicht eine Uebersicht über die Einnahmen und Zahlungen im dritten Annuitätensjahre bis zum 31. Januar 1927. Danach betragen die Einnahmen im Januar 94 666 667 Goldmark (in der Zeit vom 1. September 1926 bis zum 31. Januar 1927 464 079 641 Goldmark). Der Kassenbestand betrug am 31. August 93 626 075 Goldmark. Der Gesamtbestandes demgemäß 557 705 760 Goldmark. Gezahlt wurden insgesamt im Januar 88 479 805 Goldmark (438 320 985 Goldmark). Der Kassenbestand betrug am 31. Januar 1927 119 384 730 Goldmark. Für die Mächte wurden gezahlt insgesamt im Januar 78 818 365 Goldmark (393 384 020 Goldmark). Davon an Besatzungskosten im Jan. 3 552 699 Goldmark (27 707 675 Goldmark), an Sachlieferungen im Januar 49 057 500 Goldmark (220 035 464 Goldmark), für die Reparations-Recovery Acts im Januar 22 695 315 Goldmark (110 135 683 Goldmark), für den Dienst der deutschen Auslandsanleihe 1924 wurden gezahlt im Januar 7 722 684 Goldmark (36 019 019 Goldmark), für die Aufwendungen der Reparationskommission im Januar 2 099 364 Goldmark (1 397 212 Goldmark), für die Interalliierte Rheinlandkommission im Januar 210 792 Goldmark (1 207 717) und für die Militärkontrollkommission im Januar 400 000 Goldmark (1 300 000 Goldmark).

Deutschlands Dawesleistungen.

U. Newyork, 10. Febr. Das zurücktretende amerikanische Mitglied des Transfereauschusses erstattete dem Präsidenten des Coolidge Bericht über die deutsche Wirtschaftslage. Sterrett legte dem Präsidenten dar, was Deutschland auf Grund des Dawesplanes geleistet und welche in der Geschichte bei passender Gelegenheit es in den letzten Jahren erlebt habe. Deutschland sei imstande, auch seinen nächsten Dawesverpflichtungen nachzukommen, aber der Dawesplan sehe vor, daß es Jahr für Jahr ein Millionenlang 625 Millionen Dollar Kriegsschulden zahle. Das sei aber unüberwindlich und daher sollten die Weltmächte möglichst bald Deutschlands Endleistung festsetzen, was die bisherige Geistesverfassung verhindert habe. Allerdings habe die wirtschaftliche Einsicht zugenommen, wofür das Dawesabkommen und Locarno ein weiteres Zeichen sei. Die Eigentumsverhältnisse und ihre Behandlung könnten in dieser Beziehung helfend wirken.

Französisch-englische Einigung über Tanager?

U. Paris, 10. Febr. Aus französischer Quelle verlautet, daß die zwischen Frankreich und England in der letzten Zeit geführten Aussprachen über das Tanager-Problem zu einer vollständigen Uebereinstimmung der beiden Regierungen geführt hätten. Die Uebereinstimmung wäre auf folgender Grundfrage erzielt worden: Der Vertrag von Algieras, soweit er durch den Versailler Vertrag nicht abgeändert wurde, und das Tanager-Statut von 1923 müßten in ihren Grundzügen unverändert bleiben und keinerlei prinzipielle Änderungen erfahren. Beide Mächte sind sich darüber einig, Spanien eine vorteilhaftere und

selbst vorherrschende Stellung in der Regierungskommission, der Tanager einräumen zu wollen. So wären London und Paris geneigt, Spanien den Vorschlag in der Regierungskommission, der ein Franzose bisher innehatte, zu überlassen und die Leitung der wichtigsten Verwaltungszweige an Spanien abzutreten. Aber es könne nicht die Rede davon sein, daß Tanager in die spanische Marokko-Zone einbezogen werde oder daß Spanien über Tanager ein Mandat erhalte.

Aufreube in Portugal.

U. London, 10. Febr. Wie der Sonderkorrespondent der „Chicago Tribune“ berichtet, ist in Lissabon eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen, an der Flotte, republikanische Garde, Polizei und Infanterietruppen teilnehmen. Die Bevölkerung soll sich bewaffnet haben und die Aufstandsregierung unterstützen. Der Innenminister und der Minister für auswärtige Angelegenheiten sollen verhaftet worden sein.

Empörung portugiesischer Kreuzer gegen die Lissaboner Regierung.

U. Berlin, 10. Febr. Wie die Morgenblätter aus Paris melden, hat sich nach Nachrichten aus Madrid die Besatzung der Kreuzer „Arango“ und „Vasco de Gama“ gegen die Lissaboner Regierung empört und Abteilungen gelandet, die mehrere Stadtviertel besetzt halten.

General Carmona hat die Verhaftung von 150 Journalisten veranlaßt. Ueber Oporto wurden von Flugzeugen Proklamationen abgeworfen, in denen die Bevölkerung aufgefordert wird, schleunigst die Stadt zu verlassen. Ein Vorort der Stadt ist durch Artilleriefeuer völlig zerstört worden.

Die Eisenbahnen von ganz Portugal haben den Generalstreik gegen die Regierung verkündet. Die Streikparole kam aber nur teilweise zur Ausführung.

Kleine politische Nachrichten.

Tagung des Gutachter-Ausschusses für das deutsche Schulwesen. In Hamburg hielt der beim Reichsinnenministerium gebildete Gutachterauschuss für das deutsche Schulwesen in diesen Tagen seine Tagung ab, zu der auch zahlreiche Vertreter des Auslandsdeutschums erschienen waren. Bürgermeister Dr. Schramm betonte in seiner Rede, daß die deutsche Schule an der Förderung des Deutschums im Auslande hervorragenden Anteil habe. Der Delegierte des Reichsinnenministeriums sprach ausführlich über die Aufgabe des Gutachterauschusses, sowie des dem Auswärtigen Amt angegliederten Reichsbeirates.

Sonderbestimmungen für die Deutschen- und Skandinavien-Einwanderung nach Amerika? Der Einwanderungsausschuss des Repräsentantenhauses hat beschlossen, daß diejenigen Bestimmungen über die Einwanderungsquote, durch die Deutschland und Skandinavien gegenüber England benachteiligt werden, vollständig aus dem Einwanderungsgesetz gestrichen und neue Sonderbestimmungen für Deutsche und Skandinavien geschaffen werden. Wie diese neuen Bestimmungen aussehen werden, ist noch unbekannt.

Die österreichischen Wahlen schon im Mai. In Wiener christlichsozialen Kreisen verlautet das bisher unbefestigte Gerücht, daß die Auflösung des Nationalrates zu Osnern erfolgen werde und daß die Wahlen anstatt im Herbst bereits im Mai stattfinden sollen. Gleichzeitig mit den Wahlen zum Nationalrat soll auch die Wiener Gemeinderatswahl erfolgen. Auf christlichsozialer Seite scheint der Wunsch nach einer solchen Vorverlegung der beiden Wahlen zu bestehen, da man bemüht ist, den Entscheidungskampf zwischen Christlichsozialen und Sozialdemokraten, der in Oesterreich zweifellos bevorsteht, gleichzeitig für die beiden wichtigsten Körperschaften des Landes und schon früher, als ursprünglich vorgesehen, herbeizuführen.

Rose Ferrons

erste Liebe und Ehe

Familienroman von Liesbet Dill.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

Anfangs hatte man ihn, seines Jungens wegen, über Wasser zu halten versucht, allmählich aber war man dieser vergeblichen Bemühungen müde geworden und hatte weder auf Bitten noch Drohbriese, noch auf sentimentale Briefe reagiert, in denen sich Giesattel als untröstlicher, von Furien ruhelos hin und her getriebener Witwer und Vater seines armen Jungen hinstellte. Man hatte ihn aufgegeben.

Indessen verzweifelte Giesattel niemals. Er betrachtete jede unangenehme Lebenslage als einen unwürdigen Uebergang zu einer besseren, und war überzeugt, daß sich eines Tages doch noch das Tor des Glückes für ihn aufthun und seinen goldenen Segen auf sein lahles Haupt schütten würde.

Die Justizrätin hatte vorausgesehen, daß die Heirat mit dem „Banditen“ einen schlimmen Ausgang nehmen würde. Ja, sie gab ihm an dem Tod ihrer Tochter die Schuld, und sie hatte sich heftig dagegen gewehrt, seinen Sohn ins Haus zu nehmen, der sie täglich an ihre unglückliche Johanna erinnern würde, obwohl er ja nicht einmal ein Blutsverwandter war, sondern aus der ersten Ehe dieses Blaubarts stammte. Wieviel Frauen mochte der auf seinem Gewissen haben!

Doch hatte sie sich endlich einverstanden erklärt, Giesattels Schulden noch einmal zu zahlen, aber man hatte ihn einen Kontrakt unterschreiben lassen, worin er sich für abgefunden erklärte und versprach, sich nach Newyork einzuschiffen und niemals den Boden der Stadt, noch die Schwelle des Ferronschen Hauses zu betreten. Dagegen hatte man ihm versprochen, für seinen Sohn, einen Tertianer, nach besten Kräften zu sorgen und seine Erziehung zu übernehmen. Giesattel hatte sich, mit einer Träne im Auge, „der Giesattelschen Träne“, gefügt. Das Messer hatte ihm die Kehle geschnitten, und Ferrons hatten, um einen Skandal zu vermeiden, nachgegeben.

Nun sah man dem Eintreffen des jungen Giesattels, den man kaum kannte, mit gemischten Gefühlen entgegen.

„Wir haben in Familienangelegenheiten gerade kein Glück“, dachte der alte Herr, während er die Schilder der alten Bücher mit kleinen zierlichen Zahlen versah und sie dem behenden Kinde hinreichte, das sie in die geschlitzten Regale stellte. Die kleine Rose hatte ihren Vater nicht gekannt. Er war mit achtundzwanzig Jahren beim Concours hippique verunglückt, ein paar Jahre nachdem sein Leben in ruhigerer und gleichmäßigerer Bahnen gelenkt worden war durch seine geradezu musterzügliche, glückliche Ehe mit Frau Ada.

Frau Ada erzog die kleine Rose tadellos, führte den Haushalt auf demselben großen Fuße weiter, hielt ihre Empfangstage, ihre Tees und musikalischen Abende, gab Diners und Bälle, ließ sich feiern und hatte immer lange Sitzungen bei der Varré, ihrer Schneiderin, verbrachte den Sommer entweder im Gebirge, trotzdem sie niemals eine Wanderung machte, da sie keine genagelten Schuhe trug, oder am Meer, dessen bequeme Strandpromenaden ihr mehr zusagten, oder ging zu Tante Stephanie nach Fontainebleau in Frankreich. Ueberall nahm sie die kleine Rose mit, die sie wie eine Puppe putzte und auf die sie

Stolz war, da jeder von dem aufgeweckten hübschen Kinde mit Entzücken sprach.

Frau Lucie hätte es gern gesehen, wenn sich ihre Schwiegertochter noch einmal zu einer neuen Heirat entschließen hätte, zu der die junge Frau mehr als einmal Gelegenheit gehabt, weniger aus praktischen Gründen, denn darauf legten die Ferrons keinen großen Wert. Sie waren Lebenskünstler, aber keine kaufmännischen Genies. Man schloß von ihrem Auftreten, dem vornehmen Stil und Zuschnitt ihres Hauses auf einen gesicherten Reichtum, aber in Wirklichkeit bestand das Ferronsche ehemals große Vermögen längst nicht mehr.

Der linke Flügel des Ferronschen Doppelhauses war stets an den jeweiligen Regimentskommandeur der Dragoner vermietet. Augenblicklich wurde er von einem Oberst von Matzhan „bewohnt“, wie sich die Justizrätin ausdrückte, der mit großer Dienerschaft, vielen Reitpferden und Wagen aus der Türkei, wo er der Gesandtschaft beigegeben war, hierher übergesiedelt war und eine ziemliche Unruhe auf den stillen Sablonplatz gebracht hatte. Sein einziger Sohn Konrad, vor dem keine Gartenmauer, kein Gitter, keine Hespumpe sicher war, war den Ferronschen Damen ein Dorn im Auge, da er Rose zu solchen Unternehmungen mitzunehmen pflegte.

Er hatte Rose spielen gelehrt und brachte ihr bei, wie man Kinder taufte, indem man ihnen die Pumpe über den Kopf hielt und sie solange mit Wasser begoß, bis sie schrien. So hatten sie einst Rosens beste Freundin Klara, ein sanftes, blondes Kind, in einer Regelbahn, in der es gebrannt hatte, mit Kohle kohlrabenschwarz angestrichen und als Mohr nach Hause geschickt. Seitdem war Matzhan der Ferronsche Boden zu betreten untersagt. Und die beiden trafen sich nun in dem alten Garten hinter dem Hause.

(Fortsetzung folgt.)

Stb. Dillingen, M. Leonberg, 9. Febr. Aus Anlaß der Erbauung einer neuen Straße zur Umseitung des Kraftwagenverkehrs und gleichzeitiger Beseitigung des schiefen Übergangs hat die Gemeinde nach dem Gesetz vom 18. 2. 26 eine Baulandumlegung an Stelle der Straßenplaherwerbungs auf Grund der Ortsbauausführung durchgeführt. Es dürfte diese Umlegung die erste des Landes sein, die nun vollständig zum Abschluß gebracht wurde. Das Umlegungsgebiet umfaßt: 1 Hektar, 74 Ar, 11 Quadratmeter. Unmittelbar am Reichsbahnhof gelegen, von 3 wichtigen Straßen begrenzt, ist das Gelände besonders wertvoll. Kanalisation und Wasser werden noch im Laufe des Frühjahrs dem neuen Baugelände gegeben. An Straßenfläche sind 28 Prozent der Gesamtsumme unentgeltlich an die Gemeinde übergegangen. Letztere hat die gesamten Kosten des Verfahrens getragen.

Stb. Maulbronn, 9. Febr. In Enzberg geriet gestern abend die Scheuer des Landwirts Wilhelm Braun durch Kurzschluß in Brand. Durch rasches Eingreifen einiger Leute wurde das Feuer aber bald auf seinen Herd beschränkt, so daß größerer Schaden verhütet wurde.

Stb. Vaihingen, 9. Febr. Infolge starker Schneegestöber blieben am Dienstag nachmittag die Postkraftwagen auf den Linien Oberhain-Ehningen und Alpirsbach-Oberndorf im Schnee stehen. Der Ostberger Wagen liegt auf der Meßstetter Höhe, während der Dörfer Wagen in Fluorn untergebracht werden konnte. Auf beiden Linien ist die Freilegung der Straßen, auf denen etwa ein Meter hohe angewechte Schneemassen lagen, im Gange. Man hofft, die Ehninger Linie bis gegen Abend wieder in Betrieb nehmen zu können, während sich die Lage auf der Linie Oberndorf-Alpirsbach noch nicht feststellen läßt.

Stb. Weikersheim, M. Mergentheim, 9. Febr. Vorige Woche wollte ein Landwirt eine Fuhre Mist auf seine Wiese führen und mußte dabei den Bahnhübergang neben der Hammelsklinge benutzen. Kurz bevor die Schranken geschlossen wurden, kamen die Pferde auf das Gleis und nicht mehr weiter. Einige Minuten später wäre der Zug in schnellem Tempo eingefahren und ein unübersehbares Unglück geschehen, wenn nicht der Bahnwärter Schwager vom Posten 78 rasch mit seinem Notsignal dem Zug entgegengefahren wäre und ihn noch vorher zum Halten gebracht hätte. Das Gleis konnte freigemacht werden und der Zug mit kurzer Verspätung einfahren.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,99
100 franz. Franken	16,60
100 schweiz. Franken	81,23

Börsenbericht.

Stb. Stuttgart, 9. Febr. An der Börse herrschte heute ruhiges Geschäft bei sinkenden Kursen.

Bevorstehender Umtausch des Reichsanleihebestandes in Ablösungsanleihe.

Der Aufruf des Reiches von Reichsanleihen zwecks Umtausch in die Ablösungsanleihe wird ab 15. Februar erfolgen. Die Vorbereitung dürfte soweit fertig sein, daß nur mit einigen Tagen Durchführungszeit zu rechnen ist. Ähnlich, wie beim Altbesitz, wird der Weg über die Vermittlungsstellen und Reichsbankanstalten gewählt werden. Die letzteren haben schon

jetzt vorratsweise Stücke der Ablösungsanleihe zugewiesen erhalten. Der Notierung der 2. Hälfte der Ablösungsanleihe des Reiches mit Auslosungsrecht, also den Nummern 30 001 bis 60 000, werden nunmehr keine Hindernisse im Wege stehen. Die Lieferbarkeit wird am 15. Februar gegeben sein.

Produktenbörsen- und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern & S.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 9. Februar.

Weizen märk. 266-270; Roggen märk. 247-250; Gerste 216-244; dto. 194-207; Hafer märk. 190-200; Mais loco Berlin 188-190; Weizenmehl 35.25-37.75; Roggenmehl 34.25-36.50; Weizenkleie 15.50; Roggenkleie 15.10-15.25; Viktoriaerbsen 50-56; K. Speiseerbsen 33-36; Futtererbsen 22-25; Peluschken 21-22; Widen 24-24.50; braune Lupinen 14.75-15.50; gelbe 16.50-17; Seradella 26-29; Rapskuchen 16-16.20; Leinluchen 20.70-21; Trodenjährtel 11.35 bis 11.70; Sojabohnen 19.75-20; Kartoffelflocken 29.20-29.60.

Calwer Viehmarkt.

Bei dem am Mittwoch, den 9. Febr., stattgefundenen Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt wurden insgesamt 197 Stück Rindvieh zugeführt. Darunter befanden sich 40 Stück Ochsen, 30 Stück Stiere, 41 Stück Kühe, 4 Kühe mit Kälbern, 36 Kalbinnen, 80 Kinde. Bezahlt wurden für Ochsen 1160-1600 M., Stiere 800 bis 1050 M., je pro Paar. Kühe 400-620 M., Kälberkühe 605 bis 660 M., Kalbinnen 450-550, Jungkinder 150-295 M., je pro Stück. Auf dem Schweinemarkt waren 66 Läufer und 371 Stück Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurden für Läufer 70 bis 125 M., für Milchschweine 42-65 M., je pro Paar. Pferde waren kein: zugeführt.

Weiberstädter Marktbericht:

Zufuhr: 95 Stück Milchschweine; Pre's: 37-54 M. pro Paar. Handel schlepplend; Preise schwankend.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt.

Auftrieb: 14 Ochsen, 14 Kühe, 24 Rinder, 8 Farren, 3 Kälber, 248 Schweine. Preise: Ochsen 1. 54-56, 2. 48-52, Farren 1. 52-55, 2. und 3. 48-45, Kühe 2. und 3. 32-35, Rinder 1. 56-60, 2. 51-56, Kälber 2. 80-84, 3. 75-78, Schweine 1. 73-75, 2. 74-76, 3. 68-72 M. Marktverlauf: langsam.

Pforzheimer Pferdemarkt.

Auftrieb: 145 Pferde, darunter 5 Fohlen. Preise: Schlachtpferde 70-150, leichte Pferde 200-500, mittlere 600-900, schwere 1000-1400 M. Der Handel bewegte sich in ruhigen Bahnen.

Ulmer Schlachtviehmarkt.

Zufuhr: 2 Ochsen, 5 Farren, 7 Kühe, 13 Rinder, 120 Kälber. Preise: Ochsen 1. 46-48, Farren 1. 44-48, 2. 40-44, Kühe 2. 28-32, 3. 18-26, Rinder 48-50, 2. 44-46, Kälber 68-70, 2. 64-66, Schweine 1. 66-68, 2. 62-64 M. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Viehpreise.

Dornhan: Jährige Rinder 331, 1 1/2 jährige 370-390. 1/2 jährige 220-230, trächtige Kalbinnen 560, trächtige Kühe 500 M. — Gmünd: Farren 1800-500, Ochsen 550-680, Stiere 270 bis 520, Kühe 180-555, Rinder 170-600 M. — Kirchheim u. L.: Farren 400-1000, Ochsen und Stiere 360-850, Kühe 240-780, Kalbinnen 430-830, Schmalvieh 190-450 M. — Pforzheim: Ochsen 650-750, Kühe 340-470, Kalbinnen 450 bis 650, Jungkinder 240-365 M. das Stück.

Schweinepreise.

Kalen: Milchschweine 22-32, Läufer 79 M. — Dillingen: Milchschweine 22-30, Läufer 67 M. — Dornhan: Milchschweine 50-60 M. — Gmünd: Saugschweine 24-32 M. — Isfeld: Milchschweine 25-32 M. — Riedlingen: Milchschweine 25-32, Mutterchweine 200-220, Läufer 45-55 M. — Schwenningen: Milchschweine 23-26 M. — Tullingen: Milchschweine 15-30 M. das Stück.

Fruchtpreise.

Kalen: Weizen 14-15, Mischling 12.60, Roggen 12 bis 12.20, Gerste 13, Haber 10-10.30 M. — Heidenheim: Kornen 15.40, Weizen 14.45, Roggen 11.80, Haber 10 M. — Riedlingen: Weizen 14.20-14.50, Roggen 12.60-12.80, Gerste 13.10-13.50, Haber 10-11, Bohnen 11.10-11.50 M. — Lauingen: Weizen 13.80, Hafer 9.50-9.90 M. — Leutkirch: Gerste 12-14, Haber 10.50-12 M. — Ohrenhausen: Haber 9.70-9.80 M. — Riedlingen: Gerste 13.30-13.60, Haber 9.80-10.50 M. — Urach: Dinkel 10-10.50, Gerste 13.20 bis 13.60, Haber 10.20-11, Weizen 13-14.80, Kornen 13.50 Roggen 12, Binsen 18-20 M. der Zentner.

Hühnerzucht.

Wie die Sitzstangen im Hühnerstall anzubringen sind.

Es ist nicht einerlei, in welcher Höhe die Sitzstangen im Hühnerstall angebracht werden. Ein großer Fehler würde gemacht werden, wenn man sie allzu hoch befestigte, etwa 2 Meter oder gar noch höher. In diesem Falle erschwert man es unentweder den Hühnern, die Sitzstangen aufzusuchen. Zudem könnte man, wenn es einmal nötig wäre, ein Tier nur schwer fassen und es herunterholen. Eine Leiter, die zu den hohen Sitzstangen führen soll, anzustellen, hat keinen Zweck, da sie von den Hühnern wenig oder gar nicht benützt wird. Mitunter gibt es auch unter den Tieren Reibereien, wobei das eine oder andere Tier von der Stange heruntergestoßen wird. Dann fällt es meist zu Boden, da es in dem engen Stalle von seinen Flügeln keinen so guten Gebrauch wie im Freien machen kann. Alle diese Gründe sprechen gegen eine zu hohe Anbringung der Stangen. Am besten ist es daher, sie etwa nur einen Meter hoch zu befestigen und darauf Bedacht zu nehmen, daß sie alle eine gleiche Höhe haben. Sind nämlich die hinteren Sitzstangen gen höher angebracht, dann gibt es in der Regel Kämpfe um diese bevorzugten Plätze. Die Stangen dürfen nicht dünn sein, da es den Hühnern schwer fällt, sich mit den Beinen auf solchen Stangen festzuhalten. Die zweckmäßigsten Stangen werden aus 5 bis 8 Zentimeter breiten Latten mit abgerundeten Kanten hergestellt. Auf ihnen sitzen die Tiere gut und bequem. Es ist selbstverständlich, daß man Sitzstangen in der Weise anbringt, daß man sie jeder Zeit bequem herausnehmen kann, um sie gründlich zu reinigen. Zur Abhaltung der Milben von den Tieren empfiehlt es sich, auf der Oberseite der Latte eine alle hobeln zu lassen. In diese Nille legt man ein dünnes, mit Petroleum angefeuchtetes Seilchen. Bei den mit Kallbeinen behafteten Hühnern, die sich auf die Ruheplatten setzen, werden die Milben durch den Dampf des Petroleumseilchens getötet. Wird das Seilchen von Zeit zu Zeit mit Petroleum von neuem angefeuchtet, so dürften die Hühner bald gänzlich von den Milben befreit sein und auch befreit bleiben.

B. G. Bücherabgabe
Nachdem die Neuordnung der Bucherei beendet ist, erfolgt die
jeweils Samstag nachmittags von 4 bis 5 und
Sonntag vormittags von 11 bis 12 Uhr.
Die erstmalige Abgabe erfolgt am Samstag,
den 12. Februar nachmittags von 4 bis 5 Uhr.

Für die Karneval-Zeit
empfehle mein großes Lager in sämtlichen
Dekorations-Artikel
für moderne Innendekoration
Papier-Girlanden, Blumen
Lampions, Wäscheabzeichen
Krepp-Papier, Papier-Kopfbedeckungen
Scherzartikel usw.
Neuerst vorteilhafte Preise.
Vereine erhalten Extra-Rabatt.
Moriz Gerwig Spielwarenhaus Pforzheim
beim Sebanplatz, Dillsteinerstr. 4-6.

Kaufmanns-Lehrling
für Manufakturwarengeschäft auf Frühjahrs
gesucht.
Schriftliche Bewerbungen unter G. V. 1000 an die
Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes erbeten.

Empfehle verschiedene
Sorten
KAFFEE
das Pfd.
von 3.20-4.50 Mk.
FR. LAMPARTER

Für die Konfirmation

Schwarze und farbige
Kleiderstoffe

in großer Auswahl zu billigen Preisen

Cheviot . . von Mk. 2.— ab Serge . . . von Mk. 4.70 ab
Popeline . . von Mk. 2.60 ab Satin . . . von Mk. 5.— ab
Mohair . . von Mk. 2.80 ab Samt . . . von Mk. 6.90 ab

Brinzebröcke, Strümpfe, Hemden, Beinkleider
Untertailen Hemdhosen Taschentücher

Paul Räuchle, am Markt, Calw

1 Paar schöne
23 Zentner schwere

Zugtiere



verkauft

Alfred Singer, Altheim.
Station Altheim-Regingen.

Zur Konfirmation

empfehle

prima Lindener Samte

in verschiedener Breite und Preisen, ferner

billige Samtreste

ebenfalls zu Kleibern

Julie Schimpf, Badstraße.

Pfannkuch
Eingetroffen
1 weiterer Waggon

Frische Eier
(Neuprodukt)

Schwerste Italiener
10 Stück 1⁷³

Schwere Steiermärker
10 Stück 1⁴⁸

Pfannkuch

Blitzblank. Frauen
haben auch blitzblanke Möbel, denn sie gebrauchen nur Möbelputz

„Wunderschön“
Karl Otto Vinçon,
Fr. Lamparter, Georg Pfeiffer

Arps
Pepsin Bittern
appetitregend, Verdauung
fördernd, sollte als tägliches
Genußmittel zur Behebung
u. Verhütung von Magen-
beschwerden in keinem Haus-
halt fehlen. Verkaufsstelle bei
Otto Kriebler
Café Wuerster.

Stridwaren
werden
angefertigt
auch bei Lieferung des
Garns, sowie einzelne Teile
neu eingeseht.
W. Andreata
Obere Marktstr. 31 part.

Gut eingebrachtes
Stroh
sowie einige Zentner
Gerste
verkauft
Ernst Ginader,
Gipfer,
Stammheim.

Schömburg.
Eine gute
Ruh- und Fahr-
Ruh
samt Kalb steht dem Ver-
kauf aus
Michael Pfommer,
Bühlhof.

Ämtliche Bekanntmachungen. Gemeinde Dähingen Oberamt Döblingen.



**Laub- und Nadelstammholz
Verkauf.**
Am Freitag, 18. Febr. ds. J., nachmittags 1⁰⁰ Uhr kommen in dem Gemeinewald IV. Kuhwald im öffentl. Aufstreich, stammweise zum Verkauf:

Eichen: 24 St. mit Fm 5 l., 13 II. u. 4 III. Kl.

Fichten: 24 St. mit Fm Langh. 2 V. u. 2 VI. Kl.

Forchen: 50 St. mit Fm Langh. 4 V. u. 1 VI. Kl. mit Fm Sägholz 4 l., 13 II. u. 9 III. Kl.

Zusammenkunft nachm. 1 Uhr am Rathaus Dähingen.

Dähingen, den 8. Februar 1927.

Gemeinderat.

Georgenäumsvortrag.

Zu Ehren unserer einheimischen Dichterin Auguste Supper, die im Januar ihren 60. Geburtstag gefeiert hat, findet am Freitag, 11. Februar, abends 8 Uhr, im Saal des Georgenäums ein Vortrag statt von Stadtpfarrer Lang (Calw) über

„Die inneren Kräfte im Werke von Auguste Supper“.

Die verehrliche Einwohnerschaft von Calw und Umgebung wird zu zahlreichem Besuche eingeladen.
Der Georgenäumsrat.

Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde u. Bekannte zu unserer am Samstag, den 12. Febr. 1927 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Oberreichenbach freundlichst einzuladen.

Wilhelm Nonnenmann

Sohn des † Ulrich Nonnenmann, in Oberreichenbach

Elisabeth Fenschel

Tochter des Georg Adam Fenschel, in Würzbach.

Kirchgang 12 Uhr in Altbürg.

LINOLEUM

für Boden-, Wand- und Tischbelag

Teppiche / Läufer / Vorlagen

Vertretung der größten Werke dieser Erzeugnisse

Bohnerwachs und Reinigungsmittel

EMIL G. WIDMAIER

Bahnhofstraße

Estrichbeläge in Holz- und Steinzement

Bezirks- Handels- und Gewerbeverein Calw.

Am Sonntag, den 13. Februar, nachm. 3 Uhr, findet in der Restauration Weiß, hier unsere diesjährige

ordentliche Generalversammlung

statt. Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Wahlen.
3. Aussprache über Subsidium und Ausstellung.
4. Verschiedenes.

5. Vortrag über „Wirtschaftl. Betriebsführung im Handwerk“ von Dipl.-Ing. Sandell.
Dem Vortrag folgen eine Reihe Lichtbilder.

Zu dieser Versammlung sind unsere Mitglieder von Stadt und Bezirk mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen höflichst eingeladen.

Der Vorstand: H. G. Essig.

Am Samstag, den 12. Februar d. J., nachmittags 1/2 5 Uhr findet in der Wirtschaft Weiß, (Bierbrauerei Dreiß) in Calw eine

Versammlung

der Vertrauens- und Erfahrmänner der Angestellten-Versicherung

der Wahlbezirke Calw, Maulbronn und Baihingen a. E. mit einem Aufklärungsvortrag statt.

Hierzu werden alle männlichen und weiblichen Angehörigen der Angestellten-Versicherung im Bezirk Calw freundlichst eingeladen.

Fabrikant Alfred Emrich, Mühlacker, Vorsitzender.



Pfannkuch
Eingetroffen
1 Waggon
frisches

Gemüse

Wirting-
Weiß- u.
Rotkraut

Pfd. 12 Pfg.

Gelberüben

Pfd. 12 Pfg.

Schwarzwurzeln

Pfd. 45 Pfg.

Blumenkohl

zarte, weiße Köpfe

Schöner
Kopfsalat

Pfannkuch

Saftnachts-



Scherzartikel,
Masken, Kostüme
bei Friseur Winz.

Gesucht
wird besseres

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, welches zu Hause schlafen kann, zur Führung eines kleinen Haushaltes und Pflege einer leidenden Person. Schriftl. Angebote unter B. B. 30 an die Geschäftsstelle ds. Blattes

Gesucht
wird zum sofortigen Eintritt für Landwirtschaft auf Jahresstellung, ein 15-16 Jahre alter, gut erzogener

Bursche,

bei Familienanschluss und guter Behandlung.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zu vermieten eine kleine

2-Zimmer- Wohnung

mit Küche.
Zu erfragen
Babstraße 375 im Laden.



Feinkostmargarine



1/2 Pfund 50 Pfg.

5000 Mk.

werden gegen gute Sicherheit zu einem Neubau aufzunehmen gesucht.

Angebote sind zu richten an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



Diechdose (8 Plaster) 75 Pfg. Lebewohl-Plaster gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben in Bad Liebenzell: Apotheke K. Mohl.

Jhr Vorteil

ist es, wenn Sie ein Blatt lesen, das Sie mit Ihrem Wirtschaftsgebiet verbindet,

darum

bestellen Sie sofort auf 1. März das Calwer Tagblatt.

Herren-Konfektion

läuft Anzüge in neuesten Mustern und Formen Mk. 30⁰⁰ 35⁰⁰ 40⁰⁰ 43⁰⁰ 50⁰⁰ 55⁰⁰ 60⁰⁰ bis Mk. 125⁰⁰

man Mäntel in vielen Formen und Mustern für jede Jahreszeit Mk. 27⁰⁰ 30⁰⁰ 35⁰⁰ 40⁰⁰
Lodenmäntel von Mk. 20⁰⁰ bis Mk. 50⁰⁰
Pelermäntel Mk. 15⁰⁰ bis Mk. 35⁰⁰ — Summi-Mäntel von Mk. 16⁰⁰ bis Mk. 60⁰⁰
Windjacken Mk. 10⁰⁰ bis Mk. 21⁰⁰

bei Hofen Zeughosen Mk. 4⁵⁰ bis Mk. 9⁰⁰ — Samtkordhosen Mk. 9⁰⁰ 11⁰⁰ 14⁰⁰
Lederhosen Mk. 5⁰⁰ bis Mk. 13⁰⁰ — Halbwollene Hosen Mk. 8⁰⁰ bis Mk. 21⁰⁰

Paul Räuohle, am Markt, Calw

Freie Besichtigung ohne Kaufzwang!

Gesucht williges, ehrliches Mädchen

ca. 18 Jahre alt aus achtbarer Familie, welches möglichst schon gedient hat zum 1. 3. 1927. Zweites Mädchen vorh. Fahrgeld wird vergütet.

Frau à Wengen, Salmühle.

Einige jüngere Mädchen

werden eingestellt

Eder & Co. Hirsau.